

11. Der Freiherr v. Münchhausen als Bienenhüter.

Der Freiherr machte nach der Erzählung des letzten Abenteuers eine längere Pause, ließ noch eine neue Flasche bringen und sich eine frische Pfeife stopfen und fuhr dann fort:

„So gut wie es mir auch bisher mit allen meinen Unternehmungen in diesem Feldzuge gegangen hatte, so überfiel mich doch gegen Ende desselben entschiedenes Unglück. Ich wurde nämlich gefangen genommen und denken Sie sich, meine Herren, sogar als Sklave verkauft. Mein treues Roß mußte ich abgeben und sah es nie mehr wieder. Man brachte mich sodann nach Konstantinopel, woselbst ich die Bienen des Sultans fortan zu hüten hatte. Das war nun alles sehr demütigend für mich; zwar war mein Tagewerk nicht sowohl hart und sauer, als vielmehr wunderbarlich und oft über die Maßen verdrießlich. An jedem Morgen mußte ich sämtliche Bienen des Sultans zur Weide führen, damit sie Honig einsammeln sollten, des Abends wurden sie sodann wieder in ihre Stöcke zurückgetrieben; dabei durfte aber keine fehlen; denn sonst gab es eine empfindliche Strafe.

Eines Abends nun bemerkte ich, daß eine der Bienen fehlte, wurde aber sogleich gewahr, daß zwei grimmige Bären sie angefallen hatten und sie ihres Honigs wegen, den sie bei sich trug, zerreißen wollten. Da ich nun gerade keine andere Waffe zur Hand hatte, als die silberne Art, die das Kennzeichen eines jeden